

Laibacher Zeitung.

N. 168.

Dinstag am 25. Juli

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Laxenburg am 14. Juli l. J. das an dem Kollegiat-Kapitel in Novigo erledigte Kanonikat, genannt: „Terzoantico“, dem Professor der Theologie an dem dortigen bischöflichen Seminar, Alois Anton Bortolozzi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung dd. Laxenburg den 14. Juli d. J. den Priester Gabriel Meritani zum Ehrenhomberrn an dem Cathedral-Kapitel in Vicenza allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 16. Juli l. J., den Konzipisten des Unterrichts-Ministeriums, Rudolf Rint, zum Landesrathe mit der Bestimmung für das Unterrichtsreferat bei der Landesregierung für Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. Juli d. J., aus Anlaß der am 10. Jänner 1853 Allerhöchst angeordneten Gerichts-Organisation im Königreiche Ungarn:

Die Präsidentenstelle bei dem Landesgerichte in Preßburg dem Landesgerichtsrathe und demaligen provisorischen Preßburger Landesgerichts-Präsidenten Joseph Czerny;

die Ober-Landesgerichtsrathsstelle bei dem Landesgerichte in Preßburg dem provisorischen Preßburger Distrikts-Obergerichtsrathe Franz v. Simonyi; ferner die Präsesstellen bei den Komitatsgerichten im Preßburger Ober-Landesgerichtsprengel und zwar: in Tyrnau dem provisorischen Landesgerichtspräsidenten in Alfo-Kubin, Moriz v. Zmeskal; in Neutra dem k. k. Staatsanwalt in Jglau und provisor. Landesgerichtspräsidenten in St. Miklos, Alois Postelt; in Trentschin dem Landesgerichtsrathe in Teschen und provisorischen Aushilfsreferenten am Preßburger Distrikts-Obergerichte, Wenzel Formanek; in Szent-Marton dem Landesgerichtsrathe und Vorstande des Bezirks-Kollegialgerichtes in Leitomischl, Johann Koob; in Neuhohl dem provisorischen Obergerichtsrathe in Preßburg, Friedrich von Matulay; in Balassa-Gyarmath dem Landesgerichtsrathe in Neutra, Alexander von Maylath; endlich die Rathsstellen bei dem Oberlandesgerichte in Preßburg in nachstehender Ordnung: dem pensionirten Generalprokurator Wenzel Emanuel Sikisch; den provisorischen Preßburger Distrikts-Obergerichtsräthen Ambros v. Szász, Alois v. Matthyeny und Michael v. Janko, dem pensionirten Ober-Landesgerichtsrathe Franz Borech, dem Ober-Landesgerichtsrathe in Temesvar Ignaz von Lukacs, dem Staatsanwälte in St. Pölten Joseph Lindner, dem böhmischen Landesgerichtsrathe Adolph Zenf, dem Landesgerichtsrathe und Vorstande des Bezirks-Kollegialgerichtes in Schönberg, demaligen Aushilfsreferenten am Sedenburger Distrikts-Obergerichte zu Schenmitsch Johann v. Formanek, dem Major Auditor Ignaz Bilko, dem provisorischen Preßburger Distrikts-Obergerichtsrathe Karl Muskuly, dem Ferdinand Smazsenka, dem provisorischen Landesgerichtsrathe in Siebenbürgen und Aushilfsreferenten am Preßburger Distrikts-Obergerichte Gustav Eichofsky, dem Aushilfsreferenten bei dem Preßburger Distrikts-Obergerichte Karl Zarembo, endlich dem ordentlichen Professor an der Rechtsakademie in Preßburg Dr. Johann Baintner allergnädigst zu verleihen geruht.

VII. Verzeichniß

der milden Gaben, welche in Folge des Aufrufes vom 10. Juni 1854 für die durch eine Feuersbrunst ver-

unglückten Bewohner der Ortschaft Niederdorf im Bezirke Gottschee bei dem k. k. Landespräsidium eingekommen sind.

	fl.	kr.
Ein Ungenanntfeinwollender, zwei Kopen, 25 Ellen Kammertuch und 25 Ellen Rockzeug.		
Herr Thomas Pauker, k. k. Landesrath	5	—
„ Viktor Huber, k. k. Regierungskonzipist	1	—
„ Wilhelm Habelsberger, k. k. Steuerinspektor	1	—
„ Fried. Mitt. von Gasperini, k. k. Bezirkskommissär	1	—
„ Konrad Vocker, Bürgermeister	2	—
„ Ernest Brunner, k. k. Landesger.-Rath	1	—
„ Johann Holzer, Realitätenbesitzer	1	—
„ Peter Mayer, do.	1	—
„ Franz Krisper, Handelsmann	—	30
„ Johann Dollenz, Realitätenbesitzer	—	30
„ Joseph Staria, k. k. Postmeister	1	—
„ Valentin Pleinweiß, Handelsmann	1	—
„ Schanig, Apotheker	—	40
„ Andr. Suppanzich, Tabakverleger	—	40
„ Franz Mayer, Realitätenbesitzer	1	—
„ Dr. Viktor Gradecsky, Advokat	1	—
„ Karl Florian, Realitätenbesitzer	—	40
Summe	20	30
Hiezu die Summe aus dem VI. Verz. pr.	311	36
ergibt sich eine Totalsumme von	332	6

in Krainburg

Bis zum heutigen Rassa-Abschlusse sind beim k. k. Steueramte Treffen auf das in Folge Allerhöchsten Patentes v. 26. Juni l. J. eröffnete Subskriptions-Anlehen 9270 fl. C. M. eingezeichnet worden.

Treffen, 22. Juli.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Der Hauptmann Franz Gerlach des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24 zum überzähligen Major beim Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 8.

Die Hauptleute Johann Rainz des ersten, den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät führenden Infanterie-Regiments, und Joseph v. Kloyber des Pionierkorps, zu Platzmajoren, Ersterer beim Platzkommando in Mailand, Letzterer bei jenem in Mantua.

Uebersetzungen:

Der Major Joseph v. Mehoffer des 14ten Gensd'armee-Regiments, zum Infanterie-Regimente Graf Kinsky Nr. 47.

Nichtamtlicher Theil.

Die National-Anleihe.

XIV.

„Bekanntlich ist die privilegierte österreichische Nationalbank angewiesen worden, Vorschüsse auf österreichische Staatspapiere und Grundentlastungsfonds-Schuldverschreibungen in thunlichstem Umfange zu leisten, und bei ihren in den Kronländern bestehenden Filialen leisten zu lassen.

Der Zweck dieser Anordnung in diesem Augenblicke ist für sich klar. Es gilt die allgemeine Theilnehmung, insbesondere aber auch die des großen Grundbesitzes bei dem im Zuge befindlichen Anlehen zu erleichtern.

Es versteht sich wohl von selbst, daß die Bank bei der größtmöglichen Liberalität in der bezeichneten Richtung gleichwohl ihre Hilfsbereitschaft nur in angemessenen, ihrer Bestimmung und ihrem Kredite entsprechenden Grenzen walten lassen kann.

So wie nun einerseits ein Uebermaß solcher Bereitwilligkeit dem beabsichtigten Zwecke selbst widersprechen würde: so unbestreitbar gewiß ist andererseits, daß sie gerade in diesem für Oesterreich's finanzielle Zukunft entscheidenden Augenblicke dem großen ge-

meinsamen Unternehmen so weit und so sehr nur irgend möglich, ihre Mitwirkung angezeihen lassen muß.

Das Anlehen gilt in zweiter Linie der Sicherstellung des Staatschatzes für den Bedarf der nächsten Jahre; in erster Linie aber ist es bestimmt, die Währung der Bank wieder herzustellen, es ist sonach ein Heilmittel für die abnorm gewordenen Zustände des Bankinstitutes selbst.

So wie jeder Heilungsakt eine Anstrengung von Seite des zu heilenden Subjektes, sei es durch äußere oder innere Anspannung der Heilkraft seiner Natur bedingt: so auch hier in dem gegebenen Falle.

Um sich in letzter Analyse selbst zu helfen, soll und muß die Bank gegenwärtig ihre Bemühungen zur Unterstützung des Privatkredits vervielfältigen; eine bedeutende Verringerung ihres Notenumlaufes in diesem Zeitpunkte wäre kein Gewinn, sondern ein Schade, weil eine Verringerung des Mediums, mit welchem die Nation sich bei der bevorstehenden Operation behelfen muß.

Die in Rede stehende Anordnung erscheint daher durch die dormalige Lage nicht bloß vollkommen gerechtfertigt, sondern geradezu bedingt; sie bildet ein wichtiges Mittel zur vollkommenen Erreichung des angestrebten Zweckes, und wenn jetzt die Bank mit namhafter Liberalität bei der Ertheilung von Vorschüssen zu Werke geht, so wird sie eben dadurch in den Stand gesetzt, in nicht ferner Zeit ihre Thätigkeit auf jenes Maß zurückzuführen, welches ihren Notien den unveränderlichen Pari-Kurs verbürgen wird.

Anlagend die Organe der öffentlichen Meinung, welche sich zur Zeit über das Nationalanlehen haben vernehmen lassen, so sind neben der Journalpresse, die eine anerkanntenswerthe Thätigkeit zur Förderung desselben entwickelt, bereits auch einige Schriften von größerem Umfange erschienen, welche demselben Zwecke gewidmet, insbesondere aber bestimmt erscheinen, das Wesen der Operation dem Verständnisse jener Bevölkerungsschichten nahe zu rücken, welche gewöhnlich über finanzielle Operationen minder unterrichtet sind. Eine Broschüre, „über das neue Anlehen“ betitelt und mit dem erhebenden Motto „viribus unitis“ — „mit vereinten Kräften“ — versehen, welche der gestrigen „Wiener Ztg.“ beigelegt erschien, bemüht sich, sowohl die Zwecke als die hohen, Allen gemeinsamen Vortheile des Nationalunternehmens so umfassend als möglich in klaren und eindringlichen Worten zu popularisiren und führt den Beweis, daß die jetzt herrschende Theuerung, sofern sie durch das Metallagio provozirt ist, allmählig nachlassen wird und muß. Es ist darin sowohl auf das Bedürfniß der ländlichen Gemeinden, als das Interesse der kleinen Gewerbetreibenden und Handelsleute angemessene Rücksicht genommen. Namentlich den Letzteren wurde in schlagender Weise vorgehalten, daß sie sehr irren würden, wenn sie den Wirkungen des Agio, die sich zunächst in einer allgemeinen Vertheuerung der Waren und sämmtlicher Lebensbedürfnisse äußern, durch stetes Daraufschlagen auf ihre Erzeugnisse und Handelsartikel zu entrinnen glaubten, denn jeder Aufschlag bringe zuversichtlich seine Gegenwirkung hervor, das durch das Agio betroffene, geschmälerete Kapital ziehe sich in sich selbst zurück und setze der Theuerung durch die gesteigerte Sparsamkeit der verzehrenden Klassen Widerstand entgegen; kein Aufschlag sei im Stande, die durch die Abnahme der Bestellungen entstehenden Verluste auszugleichen. Ein zweites, in der Mediantisten-Buchdruckerei erschienenenes Schriftchen: „Wohlgemeinte Rathschläge und Erläuterungen über das neue freiwillige Anlehen, mit vorzüglichlicher Rücksicht auf die Landgemeinden und das Landvolk, von G. v. J.“, bezeichnet sich selbst als vorzüglich empfehlens- und beachtenswerth für Landseelsorger, Gemeindevorsteher, Notare, Steuerbeamte und Alle, die auf dem Lande leben, und verdient wirklich in diesen Richtungen empfohlen zu werden. In möglichst populärer Darstellung wendet sich der Verfasser an diese Bevölkerungsklassen und setzt mit Geschick die Vortheile, welche namentlich den Landgemeinden selbst, durch angemessene, auf die einzelnen Gemeindeangehörigen sich un-

merklich vertheilende Beiträge erwachsen können, in warmen und eingreifenden Worten auseinander. Von Herrn Warrens, dem Eigenthümer und Herausgeber des „Cloyd“, ist eine Broschüre, „das Nationalanlehen“ betitelt, erschienen, welche in der kraftvollen und beredten Weise dieses hervorragenden publizistischen Schriftstellers mehrere interessante Seiten der Operation beleuchtet und namentlich darthut, wie es selbst demjenigen, welcher im Augenblicke nicht über bedeutende Barschaften zu verfügen vermag, gleichwohl möglich sei, sich mit einer ansehnlichen Summe ohne fühlbare Hemmung in seinem Privatgeschäfte zu betheiligen. Auch wird darin dargethan, wie nützlich es sowohl für den Staat als die einzelnen Staatsbürger sei, daß durch die Operation allen Klassen das Wesen einer Staatsanleihe begreiflich und zugänglich gemacht werde; was jenen unbelangt, so erweitert sich unermesslich der Kreis Jener, welche ihm ihre Mitwirkung größtentheils wegen Unkunde des Gegenstandes dießfalls bisher nicht angedeihen ließen; andererseits aber würden die Einzelnen jetzt praktisch verstehen lernen, daß die Staatskasse ihnen die größtmöglichen Vortheile als wahrhafte Sparanstalt darbiete. Wir glauben einem großen Theile der Leser einen Dienst zu erweisen, indem wir sie auf das Vorhandensein dieser gemeinnützigen Schriften aufmerksam machen.“

Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Admiral Dundas hat am 12. Juli einen Befehl publizirt, durch welchen jeder Schiffskapitän angewiesen wird, einen allfälligen vorkommenden Handel mit Sklavinnen von Georgien und Kaukasien nach der Türkei nicht zu dulden, und Schiffe, die zum Transporte von Sklaven benützt werden, mit Beschlagnahme zu belegen, da zwischen der Pforte und den Westmächten im Namen der Georgier und Kaukasier Verhandlungen im Zuge sind wegen Abschaffung dieses Sklavenhandels und Festsetzung von Strafen auf den Betrieb desselben. Die Kapitäne türkischer Handelsschiffe wurden im Wege des türkischen Marineministeriums erinnert, sich des Handels und Transportes von Sklaven zu enthalten.

Die neuesten Nachrichten aus Schumla bringen die betrübende Kunde vom Tode des englischen Hauptmannes Buttler, der sich im Fort bei Silistria Sitanku-Tabia befand und die Vertheidigung desselben mit dem glücklichsten Erfolge hauptsächlich leitete. Er erlitt bei dieser Gelegenheit mehrere Wunden, denen er schon nach der Aufhebung der Belagerung, in Folge von Entbehrung und Anstrengung aller Art unterlag. Die „Times“ widmet dem Tode desselben einen eigenen Artikel.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau über Hermannstadt vom 18. Juli melden, daß sich ein Kriegereigniß von Bedeutung nicht zugegetragen. Die kriegerischen Bewegungen Russlands scheinen mehr durch die Haltung Oesterreichs, als durch die Operationen Omer Pascha's gelähmt zu sein.

Nach Berichten aus Galacz vom 13. Juli haben die türkischen Truppen unter Mehmed Pascha die im Halbkreise von Hirjowa nach Babadag führende Straße besetzt. Eine Masse von Brückenequipagen, die bei Schumla angehauft waren, folgt dem Korps in die Dobrutza, die Donau zu passiren, und sich etwa mit den an der Sulinaumündung postirten Auxiliartruppen zu vereinigen.

Omer Pascha ließ in Giurgewo eine allgemeine Amnestie verkünden, welche im Namen des Sultans Straßlosigkeit für alle walachischen Militär- und Zivilpersonen, die an dem gegenwärtigen Kriege Theil genommen haben, verheißt, wenn sie jetzt oder bei der ersten sich ergebenden Gelegenheit die Verbindungen mit den Russen lösen und sich nöthigenfalls in das türkische Lager begeben werden.

Eine aus Bojaren bestehende Deputation aus der kleinen Walachei hat sich am 13. Juli über Widin nach Giurgewo begeben, um dort im Namen der Gesamtbevölkerung dem türkischen Oberfeldherrn eine Huldigungsschrift für Se. Majestät den Sultan zu übergeben.

Der bei dem Sturme auf ein Fort bei Silistria verwundete Sohn des kaiserlich russischen General-Adjutanten v. Orloff ist in Folge der erlittenen Verwundung an beiden Augen erblindet.

Die in der Moldau stehende russische Armee wird soeben auf die Dauer eines neuen Jahres verproviantirt, ein Zeichen, daß die Russen an einen Rückzug über den Pruth in diesem Augenblicke noch nicht denken. Die Schanzen, welche Omer Pascha bei Giurgewo bauen läßt, werden, wie es scheint, ein zweites Kalafat bilden.

In Barna werden zwei Schiffe mit Baggerungsmaschinen in Stand gesetzt, welche bestimmt sind, die Sulinaumündung in fahrbaren Stand zu setzen und zu erhalten. Mehrere kleinere Dampfboote sammeln sich gleichfalls in Barna, die bestimmt sind, seiner

Zeit die Donaumündungen zu passiren und die Operationen gegen die russische Donauflotte zu beginnen.

In einem längeren Artikel äußert sich die „A. Ztg.“ über den Stand der Unterhandlungen mit Rußland in folgender Weise:

„So klug berechnet die vom Fürst Gortschakoff nach Deutschland gebrachten Zugeständnisse scheinen, und so sehr sie beweisen, wie drückend man in Petersburg die Schwere des Krieges fühlt, so können doch selbst die unterschiedensten Freunde des Friedens und der Ausgleichung nicht wünschen, daß Oesterreich von der so oft und feierlich verkündigten Absicht, die Donaufürstenthümer zu besetzen, zurücktrete. Verzichtete es auf die Occupation, so würde der Krieg und die Aufregung jetzt, wo die Türken auf dem linken Donauufer stehen und das englisch-französische Heer sich ihnen anzuschließen auf dem Punkte ist, noch ganz anders, als bisher, alle östlichen Provinzen des Kaiserstaats berühren. Man wäre also genöthigt, die ganze Armee an den Grenzen aufrecht zu halten, während der ganze Zauber ihrer Macht, sowohl Rußland, als den Westmächten gegenüber, von ihr wich. Festhalten und Durchführen der am 9. und 20. April ausgesprochenen Politik ist also die einzige Bahn, die Oesterreichs Ehre und Deutschlands Interesse entspricht. In der Ostsee und im schwarzen Meere wird der Kampf fort dauern, vielleicht auf Finnland dort, auf die Krimm und Bessarabien da sich übertragen, während die österr. Truppen in den Donaufürstenthümern das Pfand in die Hand nehmen, das die andern Mächte anderwärts theils besitzen, theils noch suchen.“

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der untern Donau melden, daß am 19. Juli ein erneuter Zusammenstoß beiderseitiger Reconnoissirungscolumnen stattgefunden hat. Das Gefecht war blutig und wurde von beiden Seiten mit größter Erbitterung gekämpft; die Hauptcorps standen unter Waffen, verließen aber ihre Positionen nicht, da die türkischen Vorposten zur Verfolgung des mit großem Verluste zurückgeschlagenen russischen Streifcorps ausreichten. Verlässliche Details fehlen heute noch, doch heißt es gerüchtwiese, daß bei einem dieser Affaire vorausgegangenem Scharmügel am 16. d. M. wieder zwei russische Generale schwer verwundet wurden.

Aus Bukarest den 12. d. M. wird berichtet, daß Fürst v. Gortschakoff an diesem Tage in seinem Hauptquartier Orden und Medaillen an die Offiziere und Mannschaften vertheilt hat, die sich in der Affaire bei Giurgewo vom 8. d. auszeichneten. Im Ganzen sind bei 100 Auszeichnungen zur Vertheilung gekommen. Die Nachricht, daß General Chrusch in der Affaire bei Giurgewo verwundet wurde, soll auf einer Namensverwechslung beruhen. Nicht General Chrusch, sondern General Gurloff soll im Gefechte einen Arm eingebüßt haben.

Am 12. Juli ist ein Kurier in Bukarest aus St. Petersburg eingetroffen, zu dessen Empfang sich Fürst Gortschakoff aus seinem Hauptquartier nach Bukarest begeben hatte. Der Czar hat den neuen Operationsplan Gortschakoffs genehmigt und der Kurier hatte die bezügliche Depesche nebst einem eigenhändigen schmeichelhaften Schreiben des Czaren an den Fürsten überbracht. Die Offensivoperationen der Russen werden wieder aufgenommen. Von einer Räumung der Walachei ist keine Rede mehr. Am Argis verbleibt ein Beobachtungskorps zum Schutze Bukarests und wird Fürst Gortschakoff sein Hauptquartier Mitte Juli wieder nach Bukarest verlegen, um von dort aus die Operationen zu leiten.

Aus Jassy vom 13. Juli berichtet man, daß mehrere russische Postbeamte aus St. Petersburg dort eingetroffen sind, um die bisher von moldauischen Beamten administrirte Post zu übernehmen. Die Archive des russ. Konsulats in Jassy werden nach St. Petersburg transferirt. Die Russen sagen, die Moldau werde nie wieder in eine Verfassung kommen, um ein russ. Konsulat aufzunehmen zu können. Alle in Bessarabien bestehenden Einrichtungen für die Landesverwaltung sollen auch in der Moldau eingeführt werden, angeblich, um dem provisorischen, auf die Wohlfahrt des Fürstenthumes nachtheilig einwirkenden Zustande ein Ende zu machen. Die Zuzüge frischer Truppen aus Bessarabien dauern fort. Dieselben haben in der neuesten Zeit die Marschroute geändert, sie gehen, anstatt wie früher an den Sereth, nun gegen Galacz und Ibraila.

Die heutige Landpost aus Konstantinopel bringt Briefe vom 11. Juli und Nachrichten aus Smyrna von selbem Datum. Es bestätigt sich, daß der kaiserlich österreichische Konsul in Smyrna den dort lebenden russischen Unterthanen eröffnete, daß er ihnen künftighin keinen Schutz angedeihen lassen könne, und sie sich in All' und Jedem an die Lokalbehörden zu wenden hätten, und zwar deshalb, weil die den Russen von der Pforte eingeräumte Frist zur Räumung ihres Aufenthaltes verstrichen ist; aus keiner anderen Ursache.

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Ein schwedisches Blatt läßt sich von seinem Korrespondenten in Paris schreiben, daß Schweden erklärt habe, sich nicht mit den Westmächten allüren zu können, auch nicht gegen das Versprechen, Finnland wieder zu erhalten, sofern England und Frankreich sich nicht verpflichten, die Grenzen Rußlands vom J. 1792 wieder herzustellen.

In Pariser Blättern liest man: Es ist positiv, daß das vereinigte Ostseegeschwader in seiner jetzigen Zusammenfügung innerhalb 6 Stunden, während deren die Kanoniere mit größter Bequemlichkeit die Bedienung der Geschütze ununterbrochen versehen können, die ungeheure Menge von 3 Millionen Kugeln auf Kronstadt regnen zu lassen im Stande wäre. Dem jedes Geschütz kam 4 Mal in der Minute feuern, wobei die Neganstalten es vor Erhitzung sichern, und daß auf ein Mal immer nur die eine Seite, d. h. die Hälfte der gesammten Artillerie eines Schiffes, schießen kann, ist in der Berechnung vollkommen berücksichtigt.

Aus Abo (Finnland) wird berichtet: daß die Bewohner von Wiburg 2000 Silberrubel zur Errichtung eines Trupps Scharfschützen, welche die Schären bei Björkö und Trangsund vertheidigen sollen, und außerdem 3400 Silberrubel für die Verwundeten zusammen geschossen haben. — Die aus Furcht vor einem Angriffe der Engländer geflüchteten Einwohner der meisten Städte am bohnischen Meerbusen kehren allmählig wieder an ihren Herd zurück.

In den Londoner, mehr aber noch in den Provinzblättern erscheinen jetzt täglich Privatbriefe von Offizieren, Midshipmen und Matrosen an ihre Angehörigen. Jeder erzählt seine Abenteuer, wenn überhaupt welche zu erzählen sind. Auf der Ostseeflotte aber — und das ist am Ende die Hauptsache — scheint sich, seit sie Kronstadt in allernächster Nähe gesehen hat, die Ansicht ziemlich allgemein eingewurzelt zu haben, daß diese Festung mit dem Sir Charles Napier zu Gebote stehenden Materiale kaum anzugreifen sei. Dasselbe gilt von Sweaborg. In diesem Punkte stimmen alle neueren Briefe von der Mannschaft überein und Alles schreit nach Landtruppen und fechtigen Kanonendampfern. Die Cholera scheint auch heftiger in den Zwischendecken zu wüthen, als Anfangs geglaubt wurde.

Nach einem Berichte aus Finnland vom 10. in der „Times“ hatte der „Wellington“, noch bevor er Baro-Sund verließ, 13 Tode, andere je 4 und 3, der „Austerlitz“ am meisten. Die Segelschiffe waren dazumal noch von der Seuche verschont geblieben. Das französische Flaggschiff, der „Duguesclin“ war übrigens noch auf den Warrenfelsen (am Eingang vom Baro-Sund) aufgelaufen, und alle Dampfer des Geschwaders hatten 24 Stunden Volllauf zu thun, ihn flott zu machen.

Die Schuld dieses Unfalls lag weder an der Steuerung, noch an den Bojen; vielmehr scheint es, daß diese von den Russen wieder verrückt wurden, während die Flotte gegen Kronstadt hinaufgesegelt war. Wenn dieß der Fall ist, werden die englischen Dampfer Tag und Nacht aufpassen müssen, daß der Feind ihnen nicht, wenn sie den Rücken kehren, die mit so viel Mühe und Zeitaufwand gelegten Bojen wegpraktiziert und an die unrichtigen Punkte hinlegt. Ueber die weiteren Bewegungen der Flotte wissen diese Briefschreiber natürlich nichts zu sagen.

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. (Das Nationalanlehen.) Der Herr Wiener Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem die Geistlichkeit ermuntert wird, den Pfarrgemeinden in Betreff der Betheiligung an dem Nationalanlehen mit gutem Beispiele vorzugehen.

Die Subskriptionen auf das Nationalanlehen waren hier heute schon sowohl beim Magistrat, als der Nationalbank und der Staatsschuldenkasse sehr lebhaft. Sehr zahlreich wurden kleinere Beträge von der minder bemittelten Volksklasse subskribirt. Wie es scheint, wird ein großer Theil der jetzt in den verschiedenen Sparkassen deponirten Summen dem Nationalanlehen als einer mit vielen Vortheilen verbundenen Sparanstalt gewidmet werden.

Wien, 23. Juli. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, hat die Gemeinde Himberg in Niederösterreich auf Anregung ihres verdienstvollen Bürgermeisters beschlossen, sich in solidum für die einzelnen Gemeindeglieder mit der Summe von 100.000 fl., welche dem zwölffachen Betrage der sämtlichen jährlichen direkten Steuern entspricht, zu betheiligen. Ähnliche Beispiele anerkenntenswerthen Gemeinsummes sind auch von anderen Gemeinden schon bekannt worden.

Wir können nicht umhin, diese Art der Betheiligung als eine der wünschenswerthesten und sowohl für die Gemeinden und deren Angehörigen als für die Gesamtheit vortheilhaftesten zu bezeichnen, und werden demnächst die Gelegenheit ergreifen, um auf diesen Gegenstand in einem ausführlichen Artikel zurückzukommen.

Der hochw. Herr Fürstbischof von Seckau, Ottokar Maria Graf v. Attems, hat am 12. d. einen Aufruf an den Säkular- und Regularklerus der beiden Kirchenprengel Seckau und Leoben erlassen, worin derselbe aufgefordert wird, sich nicht allein persönlich nach Maßgabe der eigenen Mittel zu betheiligen, sondern auch alle diejenigen, auf die der Klerus durch seine Stellung Einfluß übt, zur regsten Theilnahme zu ermuntern.

Die Administration der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat sich an dem Nationalanlehen mit 800.000 fl., der Pensionsfond der Angestellten dieser Gesellschaft mit 100.000 fl. betheiliget.

Das hiesige Großhandlungshaus Josef Boschan's Söhne hat sowohl sein Comptoirpersonal wie die Bediensteten in seiner Wampersdorfer Papierfabrik zur Subskription auf das neue Nationalanlehen veranlaßt, welche den ergiebigen Betrag von 9860 fl. ergeben hat. Es steht zu hoffen, daß ein so gutes Beispiel überall Nachahmung finden, und alle Bediensteten von ihren Dienstgebern zur Betheiligung am Nationalanlehen ermuntert und unterstützt werden mögen.

Aus Prag, 21. Juli, schreibt die „Bohemia“: Wir zweifeln nicht, daß die 70 Millionen, die auf Böhmen von dem neuen Anlehen entfallen, in unserer Vaterlande werden aufgebracht werden. Gestern haben die Subskriptionen auf das neue Anlehen begonnen. Um demselben in Prag die größtmögliche Ausdehnung zu geben, wurden von Seite der städtischen Behörde zehn Kommissionen ernannt, welche aus Magistratsräthen, Stadträthen und sonstigen Bürgern zusammengesetzt sind und denen je ein oder zwei Pfarrbezirke der Stadt zugewiesen wurden. Jede dieser Kommissionen hat in ihrem Bezirke dahin zu wirken, daß sich dessen Bewohner nach Kräften an dem Staatsanlehen betheiligen.

Ein nachahmungswürdiges Beispiel, welches Verständnis der Aufruf des Kaisers an den Patriotismus in verschiedenen Schichten der Bevölkerung findet, dürfte folgende Thatsache darstellen. Die sämtlichen Güterverwaltungs-Beamten der Franz Graf Thun'schen Domänen einigten sich dahin, einen ganzjährigen Gehalt in Betrage von circa 40.000 fl. auf das Staatsanlehen bei den betreffenden Kassen zu subscribiren. Der durch seinen Patriotismus wohlbekannte Graf Franz Thun Erz. gewährt ihnen alle diejenigen Begünstigungen und Erleichterungen, welche Se. Majestät der Kaiser den Staatsbeamten eingeräumt hat.

Der Gemeinderath der Stadt Debreczin hat, wie schon erwähnt, beschlossen, sich bei dem Anlehen mit 1.000.000 fl. zu betheiligen. Der Beschluß wurde in der Sitzung am 17. d. M. unter dem stürmischen Ausrufe: „Moriatur pro rege nostro“ gefaßt. Der Großwardener Magistrat beschloß — abgerechnet die Betheiligung der Einzelnen — 80.000 fl. zu zeichnen.

Wien, 21. Juli. Aus Krakau vom 17. Juli wird gemeldet, daß jenseits der österreichischen Grenzpfähle seit 10. d. M. russische Truppen aufgestellt sind. In Iglomia, zwei Stunden von Krakau, befindet sich ein russischer General, welcher verschiedenartige Vermessungen an der Grenze vornehmen läßt. Die Reserven des 2. Korps, welche bei Bobruisk standen, folgen dem Panjutin'schen Korps in seine Aufstellungen. Die Reserven der ausgerückten Kavalleriekorps, welche bei Elisabethgrund und bei Tschugnew standen, sind auch schon in Marsch gesetzt worden. Die Rüstungen Rußlands an der polnischen Grenze werden ununterbrochen im großartigen Maßstabe betrieben.

Ueber den Stand der Verhandlungen in der orientalischen Angelegenheit an heutigem Tage erfährt man von zuverlässiger Quelle, daß das k. k. österreichische Cabinet bei der außerordentlichen Wichtigkeit der schwebenden Frage auch nach allen Seiten prüfend und überlegend ohne Ueberreilung vorgehe, dabei aber auf den an das k. russische Cabinet gestellten Forderungen unabänderlich festhalte, und dem Fürsten v. Gortschakoff gar keine Hoffnung mache, daß in dieser Beziehung irgend eine Concession zu erlangen sein könnte.

Handelsbriefe aus Spalatro vom 14. d. M. bringen erfreuliche Mittheilungen über sich bemerkbar machenden Handelsaufschwung in Bosnien und der Herzegowina. Die türkischen Zollbehörden haben die strengsten Weisungen erhalten, alle Uebergriffe den österreichischen Handelsleuten gegenüber, die vordem so oft vorkamen, gewissenhaft zu beseitigen, und wie es scheint, bequemen sich die Zollbeamten endlich, den höheren Aufträgen nachzukommen. Ein großherrlicher Ferman brachte letzteren auch in Erinnerung, daß alle Zollausschläge für österr. Ein- und Ausfuhrartikel aufhören und der Sened vom Jahre 1784 wieder in volle Kraft tritt, nach welchem von den Waren österr. Handelsleute nur 3 perc. Zollabgaben zu entrichten kommen.

Aus Montenegro wird berichtet, daß den Montenegrinern seit 8. Juli wieder gestattet ist, die Grenze nach den türkischen Provinzen zu passieren, um wie sonst in der Ebene Einkäufe zu machen oder Arbeit zu suchen; doch dürfen dieselben nur unbewaffnet und einzeln reisen.

Nach Mittheilungen aus Paris wäre eine französische Note nach Neapel abgegangen, in welcher in sehr eindringlicher Weise die Anfrage gestellt wird, welche Bedeutung dem kürzlich von der Regierung beider Sicilien verfügten Absperrungssysteme beizulegen sei. Auch wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Absperrungsmaßregeln, namentlich der Punkt derselben, daß alle von Marseille auslaufenden Schiffe bei ihrer Ankunft 10 Tage Quarantäne halten müssen, modifizirt werden. Man sorgt, daß zwischen beiden Staaten ernstliche Zerwürfnisse eintreten könnten. Wie bekannt, meldete das „Parlamento“ kürzlich, Neapel rüste eifrigst, um 100.000 Mann auf die Beine zu bringen und die Festung Gaeta werde verproviantirt.

Wien, 22. Juli. Nach telegraphischen Privatnachrichten aus Czernowitz wurden dort am 20. d. der Armees-Oberkommandant FML. Baron v. Heß, FML. Köllner v. Köllenstein, dann die Armeekommandanten Graf Schlick, Erzherzog Karl Ferdinand und Fürst Schwarzenberg erwartet.

Ueber die Ursachen und den Ausgang der letzten Unruhen in Montenegro erhält die „West. Spz.“ folgendes Schreiben aus Zara v. 18. d.:

Die durch den Fürsten Danilo beim Antritte seiner Verwaltung Montenegro's verordnete Absetzung eines Mitgliedes der Familie Boskovich von der Würde eines Kapitäns scheint den ersten Grund zur Rache von Seite dieser Familie gelegt, einige Unziemlichkeiten der Czernagorzen gegen Verbaner Weiber aber das Reizen derselben und den Groll der ganzen Bevölkerung der Nahie Vielopavlicich und der Berda herbeigeführt zu haben. Danilo erschien am 13. wirklich mit fast 7000 Mann, die er aus der Ratunska Nahia und noch 2 anderen Nahien zusammengebracht hatte, plötzlich in der Berda und stellte die Ruhe her. Die Familie Boskovich entfloh nach dem türkischen Orte Spuz. Eine Schwester des Fürsten ist an den nach Spuz mitgezogenen Popen Nisko Boskovich verhehlicht. Diese wurde nebst ihrem Sohne gefangen genommen.

Man schreibt der „West. C.“ aus Odessa v. 14.: Gestern, am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, erschienen zeitlich in der Früh drei feindliche Dampfer, von denen einer die französische und zwei die englische Flagge trugen, und näherten sich beinahe auf Kanonenschußweite den Strandbatterien ohne das Parlamentärzeichen aufzuhissen. Gegen neun Uhr Vormittags entfernten sie sich wieder in südlicher Richtung, und kaum hatten sie sich um das Kap Langeron gebogen, als die Stadt durch eine heftige Kanonade erschreckt wurde. Die Dampfer legten unweit des Schutors Cortazzi bei, und beschossen und vernichteten auch die zur Vergung der gestrandeten Fregate „Tiger“ aufgestellten Maschinen, wozu sie an 1000 Schüsse aus ihren Paixhans abschuerten. Da ursprünglich die Dampfer ganz nahe beim Ufer waren, so eröffneten auf dieselben eine russische leichte Feldbatterie und die zum Schutze des Brakes aufgestellten vier ehernen, auf der Esplanade ohne Montirung liegenden Feldschlangen, ein ziemlich wirksames Feuer, was indessen zur Folge hatte, daß die Dampfer eine größere Distanz nahmen, aus welcher sie, ohne von den russischen Kugeln belästigt zu werden, das begonnene Zerstörungswerk mit ihrem weit tragenden Geschütze vollenden konnten. Auf russischer Seite wurden 1 Mann und 3 Artilleriepferde verwundet. Gegen Abend gewannen die feindlichen Schiffe die hohe See und die Feier des Tages wurde mit einem Festballe beschlossen, welchen die hiesige Gemeinde den Civil- und Militärautoritäten gab und welchem auch die meisten fremden Konsuln beiwohnten.

Deutschland.

Aus Frankfurt, 19. Juli, meldet man: Die Gesandten Oesterreich's und Preußen's werden das österreichisch-preussische Schutz- und Trugbündniß v. 20. April d. J. der Bundesversammlung in ihrer morgigen Sitzung vorlegen.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Die „Abend-Patrie“ hat eine aus Calais datirte Privatdepesche empfangen, welche ihr meldet, daß das englische Geschwader heute Früh 8 Uhr bei herrlichem Wetter die Abrede verlassen hat und daß das französische Geschwader anlangte. Die Einschiffung der Truppen dauert fort. Nach dem „Moniteur“ werden zum Zwecke des Truppentransports 10 englische Fahrzeuge, worunter 1 Dampffregatte, 2 Dampffloretten und 1 großer Dampfer, der allein 2500 Mann aufnehmen soll, zu Calais erwar-

tet. Dem General Baraguay d'Hilliers, dem General Niel und dem Generalstabe der Ostseeexpedition ist die kaiserliche Yacht „Reine Hortense“, ein Schraubenschiff, eingeräumt worden. Dieselbe soll sich bekanntlich nach Bayonne begeben, um dem Kaiser und der Kaiserin während ihres Aufenthaltes zu Biaritz zu Vergnügungsfahrten zu dienen. Sie war im Begriffe, von Cherbourg dahin abzugehen, als sie Gegenbefehl erhielt. Sie ist mit zwei Kanonen à la Paixhans bewaffnet.

Spanien.

Neueren Nachrichten zufolge befinden sich die Insurgenten in Pozo Blanco in der Provinz von Cordova, was anzudeuten scheint, daß sie im Sinne haben, das obere Andalusien zu durchstreifen, wo es ihnen leicht sein würde, die Richtung nach den Städten der Seeküste, oder nach Umständen nach Extremadura einzuschlagen, um sich in Verbindung mit Portugal zu setzen, falls die von dem Kriegsminister befehligte, nunmehr verstärkte Division sie zwingen sollte, das benachbarte Königreich aufzusuchen.

Dem „Messager de Bayonne“ zufolge ist O'Donnell, die Sierra Morena durchziehend, in drei Kolonnen über Karolina, Pozo-Blanco und Despena-Perros in Andalusien eingerückt. Ein Truppenkorps, welches den letztgenannten Engpaß bewachen sollte, ging angeblich zu den Insurgenten über.

Das „Journal des Debats“ hat aus Madrid ein dort heimlich in Umlauf geketztes „außerordentliches Bulletin der konstitutionellen Armee“, d. h. der Insurgenten, empfangen. Es enthält dasselbe eine Proklamation O'Donnell's, die derselbe am 7. Juli zu Manzanares, einem Flecken der Mancha unweit Ciudad Real, veröffentlichte, bevor die Kolonne nach Andalusien abzog. Die Proklamation spricht von der Erhaltung des Thrones, ohne den Namen Ihrer Majestät der Königin auszusprechen.

Der „Moniteur“ bringt folgende Depeschen:

San Sebastian, 18. Juli.

Die Municipalität hat sich zu Gunsten der insurrectionellen Bewegung ausgesprochen. Die Nationalgarde wird bewaffnet.

Der Brigadier Barcaistegni, ehemaliger Adjutant Espartero's, ist zum Gouverneur von Guipuzcoa ernannt worden.

Der General Zabala hat so eben Musterung über die Truppen gehalten. Nach Verlesung des Tagesbefehls riefen die Soldaten aus: „Es lebe die Königin!“ „Es lebe die Konstitution!“ „Tod den Ministern!“

Barcelona, 17. Juli.

Dank den von dem Generalkapitän ergriffenen Maßregeln sind keine neuen Mordthaten verübt worden. Mehrere auf frischer That ertappte Rasende, die in einigen Fabriken die Werkzeuge zerstört hatten, wurden sechs Stunden später auf der Promenade der Rambla erschossen, in Folge einer von dem Generalkapitän am Morgen veröffentlichten Ordonnanz, nach welcher jeder Angriff auf Person und Eigenthum mit dem Tode bestraft wird.

Aus Pau wird unterm 18. d. Mts. gemeldet: In dem Dorfe Sanz, in der Nähe von Barcelona, wurden einige Flintenschüsse gewehselt.

In Mataro, sechs Leguas von Barcelona entfernt, hat sich ein republikanisches Comité organisiert. Die Mitglieder desselben sind verhaftet worden.

Telegraphische Depeschen.

Venedig, 21. Juli. Die vereinigten Glasperlenfabriken lassen zur Einleitung eines direkten Handels mit entfernten Ländern vier Schiffe erbauen, deren erstes „Industria di Venezia“ bereits von Stavel ging, die anderen drei folgen nächstens. — Weizen, Kartoffel, Bohnen, sind reichlich gerathen. Die Weisernte ist vielversprechend und gesichert. Auch in der Lombardie war die Weizenernte allenthalben ergiebig; dieß verspricht ebenfalls Ersprießliches. Die Traubenkrankheit ist im Zunehmen.

Tunis, 8. Juli. Das Contingent, bestehend aus zwei Regimentern Infanterie mit 2 Feldbatterien und 500 Pferden, hat ein Lager bei Goletta bezogen, und wird sich bald nach Ankunft der gemieteten Transportschiffe nach Konstantinopel begeben.

Hermannstadt, 22. Juli. Einer Nachricht des „Siebenbürger Boten“ zu Folge, hätte Fürst Gortschakoff den Bojaren seine Absicht erklärt, die Moldau und Walachei mit 200.000 Mann vertheidigen zu wollen. Am 16. d. fand zu Parajpajni ein Scharmügel statt. General Buturlin und Ataman Orloff wurden verwundet.

Berlin, 22. Juli. Der Pferdeankauf zur Mobilmachung der kön. preussischen Armee ist beschloffen. Zunächst werden Kavallerie und Artillerie auf Kriegstärke gebracht.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 22. Juli Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung der Börse erhält sich fortan sehr günstig. Fremde Wechsel und Baluten erfuhren einen weiteren Rückgang um 1 pSt.

Zum Schlusse ergab sich in Devisen wieder eine Reaktion, in Folge deren die Preise etwas anzogen.

Zur Durchschnitte stellten sich die Kurse zur Notiz. Comptanten blieben aber bis zum Schlusse flau.

Die Effekten behaupteten heute eine feste Richtung. Für Fonds und Bank-Aktien ergab sich bedeutende Nachfrage.

5% Metall. wurden fortwährend mit 83 3/8 - 1/2, 1854er Lotto-Anleihen mit 88 1/2 - 1/2 verkehrt.

Bank-Aktien wurden von 1263 bis 1272 bezahlt. Nordbahn-Aktien schwankten zwischen 167 1/2 und 168 1/2.

Amsterdam 100. — Augsburg 122. — Frankfurt 121 1/2. — Hamburg 90. — Livorno 118 1/2. — London 11.56. — Mailand 119. — Paris 141 1/2.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 3/8
detto S. B. " 5%	96 - 97
detto Gloggnitzer m. R. " 5%	89 1/2 - 89 3/4
detto " " 4 1/2%	73 1/2 - 73 3/4
detto " " 4%	66 1/2 - 66 3/4
detto v. J. 1850 mit Rückz. " 4%	89 - 89 1/2
detto 1852 " 4%	86 1/2 - 87
detto " " 4%	53 1/2 - 53 3/4
detto " " 2 1/2%	41 1/2 - 41 3/4
detto " " 1%	17 1/2 - 17 3/4
Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5%	80 - 81
detto anderer Kronländer	79 - 80
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	222 - 222 1/2
detto 1839	124 1/2 - 125
detto 1854	88 1/2 - 88 3/4
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	56 - 57
Obligat. des k. v. Anl. v. J. 1850 zu 5%	— - 97
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück	1270 - 1275
detto ohne Bezug	1062 - 1065
detto neuer Emission	998 - 1000
Comptantbank-Aktien	96 1/2 - 97
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	167 1/2 - 167 3/4
Wien-Maaber	81 - 82
Budweis-Linz-Gmundner	270 - 271
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emission	15 - 18
2. " mit Priorit.	30 - 35
Dobrußburg-Wien-Kreuzstädter	60 1/2 - 61
Dampfschiff-Aktien	572 - 573
detto 11. Emission	— -
detto 12. do.	560 - 562
detto des Lloyd	545 - 550
Wiener-Dampfmühl-Aktien	132 - 133
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	— - 97
Nordbahn detto 5%	88 1/2 - 89
Gloggnitzer detto 5%	80 - 82
Donau-Dampfschiff detto 5%	85 - 86
Como Rentcheine	13 1/2 - 13 3/8
Sternhazy 40 fl. Lose	84 - 84 1/2
Windischgrätz-Lose	29 1/2 - 29 3/4
Waldstein'sche "	29 1/2 - 29 3/4
Reglewich'sche "	10 1/2 - 10 3/4
Kaiserl. vollwichtige Dukaten-Agio	28 - 28 1/2

Telegraphischer Kurs = Bericht

der Staatspapiere vom 24. Juli 1854.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	83 1/4
detto " " 4 1/2 " "	73 1/4
detto " " 4 " "	66 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	124 3/4
Anleihe vom Jahre 1854	88 1/2 fl. in G. M.
Bank-Aktien pr. Stück	1268 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt	1670 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	574 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	546 1/4 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 24. Juli 1854.

Amsterdam, für 100 Holland. Gulb., Rthl.	103 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	124	Ufo.
Berlin, für 100 Preussische Thaler	184 1/2	2 Monat.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. ind. Ver.) eins Währ. in 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	123 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-7 Bf.	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden	145 1/2	2 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	121	2 Monat.
Paris für 300 Franken Gulb.	145 3/4	2 Monat.

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 22. Juli 1854.

Hr. Heinrich Graf Haslingens, Schickfuß, Rittergutsbesitzer, von Triest nach Cilli. — Hr. Friedrich Rigler, k. k. Schulrath, von Graz. — Hr. Gottfried Cruszig, Primararzt, von Triest. — Hr. Julius de Zierfeld, k. k. Oberlandesgerichts-Adjunkt, von Triest nach Graz. — Fr. Katharina Wolf, k. k. Hofraths-Gemahlin, von Wien. — Hr. Johann Castagna, Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Alfred Nomond, französischer Rentier, von Wien nach Venedig. — Hr. Theodor Winkler, Direktor der Handlungsschule, von Wien nach Triest. — Fr. Leopoldine Coppe, Private, und — Hr. Josef Arreger, Kaufmann, beide von Triest nach Wien. — Hr. Daniel Gangadi, Handelsmann, von Triest nach Rohitsch. — Hr. Johann Andreazza, Handelsmann, von Wien nach Udine. — Hr. Franz Ponti, Handelsmann, von Luffer nach Triest. — Hr. Matthäus Pufisch, Handelsmann, von Krapina nach Larvis.
Nebst 196 andern Passagieren.

3. 1187. (1)

Auf eine Herrschaft in Unterkrain wird ein Verwalter und eine Wirthschafterin gesucht.

Bewerber um einen dieser Dienstposten erhalten nähere Auskunft am deutschen Plage im Graf Auersperg'schen Hause, 1. Stock, täglich von 1 bis 3 Uhr.

3. 1164. (3)

Lizitations = Anzeige.

Am 4. August l. J. wird in der l. f. Stadt Krainburg das am obern Plage sub Nr. 140 gelegene 1 Stock hohe Haus, bestehend aus einem kleinen Verkaufsgewölbe, 9 Wohnzimmern, 2 Küchen sammt Speisekammern, ziegelgedeckten Holzlegen, einem Keller in 2 Abtheilungen, nebst Obst- und Küchengarten mit dem Flächenraume von 50 Quadratklastern und 1/6 Pflanz-Antheile, im freiwilligen Lizitationswege hintangegeben.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß von der Erstlingssumme Zwei Tausend Gulden C. M. auf ob beschriebener Realität am ersten Sahposten intabulirt, durch mehrere Jahre hastend bleiben können.

Clara Hayne.

3. 1165. (2)

60 fl. C. M.

Belohnung dem, der mit für meine 600 Mehen gutes Winter-Grüten-Malz, den Mehen mit 5 fl. 30 kr, einen reellen Käufer findet. Auch suche ich eine solide Familie ohne Kinder für eine Kellnerin auf Rechnung.

Laibach den 21. Juli 1854.

Matthäus Urh,
Bräumeister zum Kleeblatt.

4000 fl.

auf eine bedeutende Realität am ersten Sah intabulirt, werden gegen Cession abzugeben gesucht.

Das Nähere im hiesigen Zeitungs-Comptoir.

3. 1069. (6)

Echt importirte

Havana-Cigarren.

So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havana, sehr schöne Ware, welche ich zum Preise von 18 Thaler preuß. Cour. pr. Mille ablassen kann. Probe-Quartelkistchen à 4 1/2 Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen. — Bei gefälligen Aufträgen aus den k. k. österreichischen Staaten bittet man den Betrag (für 1/4 Kiste 9 fl. Bank-Waluta) beizufügen, da nach dorthin kein Postvorschuß bewilliget wird *).

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, die Herren Raucher auf vollständige Probekistchen von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten, à 5 Thlr. preuß. Cour. oder 10 fl. B. B. pr. Kistchen, aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

*) Der Bezug von Havana-Cigarren nach Desterreich ist unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.

Georg E. Rey, Hamburg.

3. 1185. (2)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 3. August 1854, in den gewöhnlichen vor- und nachmittägigen Stunden, im Orte Sessana 40 Stück Pferde sammt Pferdegeschirr und Wägen, im Wege der freiwilligen Lizitation gegen gleich bare Bezahlung veräußert werden.

Sessana am 18. Juli 1854.

Im Hause Nr. 132, in der Rothgasse, ist ein mittelgroßes Quartier von Michaeli an zu vermietthen.

Näheres im ersten Stock beim Hauseigenthümer.

3. 933. (6)

Insekten - Vertilgungs - Tinktur.

Liquide destructive contre les insectes.

Zur schnellen und sichern Vertilgung der Flöhe, Läuse, Wanzen, Schaben, Schwaben, Ameisen und Grillen, übertrifft auch an Güte und Wirksamkeit das persische Insekten Pulver bei Weitem. — Der sprechendste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieses Mittels ist folgende Zuschrift, welche die Herren Erzeuger dieser Tinktur erhielten, und wir geben hievon dem geehrten Publikum die Kopie:

Mittel-Europäische Importation

aus den österreichischen, deutschen und italienischen Staaten nach Nordamerika.

Auswärtige Section.

Office, 7. Avenue Nr. 493.

New-York, 10. Mai 1854.

Herrn Georg Simanitsch et Sohn in Ugram!

Die Prüfungen Ihrer hieher gesandten Erzeugnisse haben durch die aus praktischen Geschäftsleuten aller Fächer zusammengeordnete Kommerz-Jury stattgefunden, und dieselbe hat, von kommerziellen Grundsätzen geleitet, Ihnen aus Rücksicht:

daß Sie nicht nur den Muth hatten, hier auf dem größten Handelsplaze im ruhigen Nordamerika, als Konkurrent mit andern Nationen versuchsweise aufzutreten, sondern auch weil Ihren lobenswerthen und auch ausgezeichneten Erzeugnissen für die Zukunft hier ein bedeutender Absatz in sicherer Aussicht steht, nämlich für Ihre Insekten-Vertilgungs-Tinktur die Preis-Medaille für höhere Industrie in Silber zuerkannt.

So wie alle mittel-europäischen Artikel den Prüfungen unterzogen sind, werden die mit Preisen ausgezeichneten Gegenstände und Erzeuger in den amerikanischen und österreichischen Zeitungen bekannt gemacht — In der Kanzlei meines geographischen Institutes in Wien, Rossau Nr. 129, liegen bereits die ersten Prägeproben dieser Preismedaille in Silber zur Einsicht vor, und wird Ihnen dieselbe ehestens im gehörigen Wege zugestellt.

Mit ganz besonderer Achtung zeichnet

m. p. J. Raffelsperger,

Bevollmächtigter von 241 Häusern und Berichterstatter der Kommerz-Jury.

Preis pr. Flacon nur 30 kr. C. M.

Zu haben im Depôt bei Herrn Joh. Paul Supantschitsch „zur Stadt Triest“ in Laibach

Wegen Uebnahme von Depôts wende man sich franco an Georg Simanitsch et Sohn in Ugram.